

UNTER DIE HAUT

ZINE FÜR ULTRÀ, KURVE, STADT, VEREIN, SUBKULTURELLES

193



BLICK ZURÜCK

1. FC Kaiserslautern :
1. FC Saarbrücken

GEDANKEN-
SPRUNG

Handy weg im Stadion!

BLICK AUF

Relegation

Saison 2021/2022

Sa. 30.04.2022

1. FC Kaiserslautern - Borussia Dortmund II



Koscht nix - Spende erwünscht

Hallo Betzefans!

Letztes Heimspiel der Saison vor fast voller Hütte. Was sich in den letzten Wochen an Euphorie und Unterstützung für die Mannschaft und für unseren FCK entwickelt hat, zeigt mal wieder wie verrückt wir Betzefans eigentlich sind. Gerade weil man den direkten Aufstieg durch die Niederlage in Wiesbaden leider nicht mehr in der eigenen Hand hat, bedarf es für die zwei letzten Spiele genau dieser Unterstützung für Verein und Mannschaft. Daran zweifeln wird vermutlich keiner und so wird das heutige Heimspiel, wie auch der eigentliche Auswärtskick nächste Woche in Köln, zu einer rot-weiß-roten Invasion. Wo der FCK am Ende landet, wird sich zeigen. Also volle Kraft voraus und lautstark nach vorne! Auch im Falle einer möglichen Relegation wird sich daran nichts ändern. Egal wohin es geht und egal gegen wen es geht.

Apropos Relegation: Wie beschissen diese kleinen „Play-off“ Spiele sind und welchem eigentlichen Zweck sie dienen, haben wir uns für die heutige Ausgabe mal etwas genauer angeschaut und einen Blick darauf geworfen. Auch mit dabei sind natürlich wieder die Rückblicke auf die zwei vergangenen Spiele. Der Derbysieg gegen Saarbrücken überragte dabei alles und zeigte wie lautstark und geschlossen es im Fritz-Walter-Stadion werden kann. Ein geiler Tag der hoffentlich noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Abschließend möchten wir uns bei allen „Unter die Haut“ Leserinnen und Lesern bedanken, die unseren Spieltagsflyer unverzichtbar machen. Für viele von Euch gehört die gedruckte UdH-Ausgabe einfach zum Heimspiel dazu. Genau deswegen und weil wir weiterhin möglichst viele Betzefans erreichen wollen, gibt es zukünftig auch wieder einiges von uns zu lesen. Wir

gehen steil auf Ausgabe 200 zu - stay tuned!! ■

UNTER DIE HAUT

Zine für Kurve, Verein, Ultra, Stadt, Subkulturellen

INFO

Der Anspruch unserer Gruppe und der Udh-Redaktion ist es, das „Unter die Haut“ zu jedem Heimspiel des 1. FC Kaiserslautern kostenlos und in ausreichender Stückzahl anzubieten. Wir wollen, dass sich jeder FCK-Fan mit Informationen aus der Welt des Fußballs über unser Medium versorgen kann, egal ob es sich um einen Großverdiener, Studierenden oder Arbeitslosen handelt. Um das UdH jedes Mal aufs Neue an den Start zu bringen, greifen wir meist in die eigene Tasche und bringen je nach Seitenzahl einen hohen zweistelligen Betrag pro Spieltag auf.

Deshalb freuen wir uns immer über eine kleine finanzielle Zuwendung um die Druckkosten unseres Spieltagsflyerstemmen zu können. Spenden nehmen wir gerne an unserem Infostand oder bei den mobilen Spendensammlern im Block entgegen.

1.FC Kaiserslautern - 1.FC Saarbrücken 3:1

Wenn es eine Sache gibt, die man unserem FCK in den vergangenen Jahren sicherlich nicht vorwerfen kann, dann ist das wohl die fehlende Ernsthaftigkeit bei Derbys. Man muss schon einen ordentlichen Zeitsprung hinlegen um sehen zu können, wann zuletzt ein Derby verloren ging. Das 0:2 beim KSC am 24.10.2015 war die letzte Niederlage einer FCK-Mannschaft bei einem Duell gegen einen Gegner der Pfälzer Grenzregion. Seitdem hat man den Platz nicht mehr als Verlierer verlassen. Wem das nicht schon Befriedigung genug ist, der erinnert sich zu gerne an die Siege in eben genau diesen Duellen. Sei es gegen die ach so außer Rand und Band gerateten Barackler oder sogar im Pokal gegen die Pappnasen aus der kultivierten Landeshauptstadt. Genau dieser Trend setzt sich auch in der aktuellen Saison fort, nur diesmal eben gegen die selbsternannten asozialen Saarländer vom FCS. Alle drei Derbygegner der jüngeren Vergangenheit haben eines gemeinsam: Immer wieder wurde uns FCK-Fans die große Klappe und die damit verbundene Überheblichkeit vor-

geworfen. Genau diese Trottler landeten dann aber selbst mit ihren weit aufgerissenen Fressen auf dem Boden der Tatsachen und schossen sich dabei oft selbst ins eigene Bein.
Der FCK kann Derby!

Genug der großen Klappe, kommen wir zum Spieltag selbst:

Dieser begann, wie für Derbys üblich, relativ früh in unseren Räumlichkeiten. Da die Allermeisten ohnehin in Lautern und Umgebung nächtigten, war bereits früh morgens einiges los. Gemeinsam mit GL und PI ging es recht schnell zum ausgerufenen Treffpunkt am St. Martins Platz. Immer wieder schön zu sehen wie viele Betzefans sich an solchen gemeinsamen Aktionen beteiligen, denn je näher es Richtung Abmarsch ging, um so mehr Lautrer versammelten sich rund um die Altstadt. Eine genaue Anzahl lässt sich natürlich schwer sagen. Es dürften aber locker 6.000 bis 7.000 Verrückte gewesen sein, die sich unter ordentlich Rauch und Fackeln,





Fahnen und Trommeln und sonstigem Mitbringsel, den Weg hoch Richtung Betze suchten. Ein imposantes Bild, wenn du oben an der großen Kreuzung stehst und kurz die Eisenbahnstraße hinunterschaut, dabei alles mit rotem Rauch vernebelt ist und die rot-weiß-roten Massen durch die Stadt ziehen. Bis dann alle im Stadion waren, dauerte es natürlich etwas länger als eigentlich üblich. Das war aber auch nicht weiter schlimm. Im Stadion selbst konnte sich dann jeder FCK-Fan schon mal ein eigenes Bild davon machen, was heute in der Kurve los sein sollte. Die Ankündigungsflyer der Choreo wurden begutachtet und der Inhalt dieser gut verinnerlicht. Für viel Unmut und einige lockere Sprüche sorgte das Alkoholverbot im Stadion, wie auch in weiten Teilen der Stadt.



Die Zeit bis zum Anstoß verging auch ohne das eigentlich Stadionbier recht schnell und so drückten sich kurz vor Anpfiff auch die letzten Bierstand (bitte durchgestrichen darstellen)-Fans rein in die West. In Sachen Choreo probierte man zu diesem Spiel etwas neues aus. Im rot-weiß-roten Farbmuster verteilte man bereits am Vortag und auch am Spieltag selbst Ponchos an alle Kurvengänger von Block 6 bis Block 10. Unterteilt in drei Bereiche erstrahlte zum Einlaufen der Mannschaften die rot weiß rote Wand. Ein kompaktes und sauberes Bild in der Kurve, dass mit rotem und weißem Konfetti verstärkt wurde. Ein weiterer Teil der Choreo stand ganz im Zeichen unseres verstorbenen Vorsängers. Ein Hochzielement mit dem Konterfei Hasemanns eingerahmt von den Logos des FCK und des Pfalz Inferno. Vor der Kurve stand weiß auf rot geschrieben: Ein großer Ultra' verlässt seine Kurve – Hasemann unvergessen. Mit Anpfiff des Spiels erhaschte man dann erstmals einen Blick ins gesamte Fritz-Walter-Stadion. Ausverkaufter Betze, das gab es schon lange nicht mehr. Bis auf die Pufferblöcke auf der Ost war das Stadion schon fast komplett voll. Erinnerungen an Liga 1 kamen auf, als man Schalke und sogar Bayern vor ausverkaufter Hütte wegknallte. Die Vorzeichen waren dann aber natürlich ganz andere. Aber egal ob Aufstiegskampf in Liga 3 und passendem Derby oder eben erste Liga, die Betzefans aus allen Ecken

der Pfalz und darüber hinaus zieht es eben zum FCK. Mit einer solchen Vielzahl an Fans stiegen natürlich auch die eigenen Erwartungen. Das ganze Stadion immer und immer wieder mitzunehmen und die Gesänge über alle Tribünen zu tragen, kann mit voller Hütte natürlich besser klappen. In den Anfangsminuten hatte man dann aber doch eher das Gefühl, dass nicht jeder wusste wohin mit all der Anspannung und Vorfreude. So richtig laut knallte es erst nach den Führungstreffern, dann aber richtig fett und geschlossen. Der Spielverlauf und die brutale Leistung der Mannschaft tat der Stimmung natürlich extrem gut. Nord und Süd stimmten oft in die Lieder der West mit ein, Wechselgesänge und geschlossene Hüpf- einlagen schepperten durch das Stadion bis runter in die Stadt. Nach der langen Zeit mit vielen Einschränkungen und ohne organisierte Stimmung endlich mal wieder ausgelassene Stimmung bei allen Betze- fans. Die Mannschaft hatte wie bereits weiter oben erwähnt einen großen Anteil daran. Die rote Karte für Kraus und der Ausgleich des FCS sorgte kurz- zeitig für lange Gesichter und ein Zweifel am Sieg. Doch nicht in dieser Saison: Als Boyd mit geistes- kranken Willen das Ding zum 2:1 einnetzte und Redondo mit dem 3:1 alles klar machte, brach es nur

so raus. Die Bastion Betzenberg war und ist zurück. Passend dazu breitete man in den ersten Reihen die bekannte Zaunfahne aus und somit war bereits kurz vor dem Schlusspfiff klar, dass man mit dem Derbysieg weiterhin Platz zwei in der Tabelle festigt. Auch wenn die Stimmung noch so ausgelassen ist, müssen wir in diesen Situationen leider auch immer vor die Stadionstoreschauen. Leider pras- selten in den Wochen vor dem Spiel wieder einige Stadt- und Betretungsverbote ein. Jungs wir sind immer bei euch – Stadtverbote brechen uns nicht!

Kurzer Blick noch auf die Saarländer im Gästeblock: Den Zaun ordentlich zugehangen, oben wie unten, waren nach dem Ausgleich und in unseren Pausen die Lieder zu hören. Alle 5.000 Gäste konnten je- doch nie miteinbezogen werden und so waren es vielleicht zehn Minuten in denen man hätte erahnen können was möglich gewesen wäre. Etwas Pyro zu Beginn und fliegende Leuchtspuren waren dann doch ein bisschen wenig für ein solches Derby und dem celebrierten Hass uns gegenüber.

Lautern allez! ■



SV Wehen Wiesbaden - 1.FC Kaiserslautern 2:1

Rückschlag in Wiesbaden! Trotz der Unterstützung von 7.500 Betze-Fans, verlor der FCK am Freitagabend beim SV Wehen und verspielte so seine gute Ausgangslage im Aufstiegskampf.

Das Stadion in Wiesbaden war dabei fest in rot-weißer Hand. Der offizielle Gästeblock war pickepacke voll und auch die beiden Seitentribünen waren fast ausschließlich mit FCK Fans bestückt. Zuvor hatte sich eine große Kolonne FCK Fans nach Aufruf des Fanbündnisses bereits vom Messeplatz in Kaiserslautern geschlossen mit PKWs und Bussen auf den Weg in die hessische Landeshauptstadt gemacht.

Vor Spielbeginn zeigte die Szene noch ein Spruchband mit bekannter Botschaft aus der vergangenen Saison, auch wenn die Vorzeichen damals gänzlich andere waren, so heißt es auch diese Saison: „Endspurt heißt Siege erzwingen!“

Eigentlich war also alles gerichtet für einen perfekten Fußballabend. Eigentlich. Denn der FCK kam zunächst gar nicht gut ins Spiel und so schlug es schon nach zwei Minuten zur Überraschung aller hinter Matheo Raab ein. Doch der FCK schüttelte sich kurz, fand von nun an besser ins Spiel und belohnte sich nach einer knappen Viertelstunde durch einen verwandelten Elfmeter von Hendrick Zuck mit dem Ausgleich. In der Folge übernahmen die Roten Teufel angepeitscht vom frenetischen Anhang weiter das Spielgeschehen und

erspielten sich einige Chancen. Die Beste bot sich Milke Wunderlich kurz vor der Halbzeit durch einen indirekten Freistoß im Wehener Sechzehner. Doch es war kein Durchkommen, sodass es mit einem 1:1 in die Kabinen ging. Zu Beginn der zweiten Halbzeit heizte der Gästeblock der Mannschaft mit einer Pyroshow nochmals ein, sodass die Betze-Jungs ordentlich motiviert in den zweiten Abschnitt starteten. Doch aus den sich bietenden Chancen konnte erneut kein Kapital geschlagen werden, sodass es kam, wie es kommen musste. Wiesbaden machte nach einem Patzer des sonst so tadellosen Matheo Raab ein Tor aus dem Nichts und brachte das Ergebnis zum Frust aller im Stadion – der kleinen Zahl Heimfans ausgenommen – über die Zeit. Der FCK stand ohne Punkte da. Spielerisch sowie kämpferisch konnte den Männern in Rot kein wirklicher Vorwurf gemacht werden, sie machten kein schlechtes Spiel. Am Ende fehlten allein die Durchschlagskraft und das Quäntchen Glück im Abschluss, um zumindest einen Punkt mitzunehmen. Die gute Ausgangslage ist damit nun zwar erstmals futsch, aber der Konkurrenz muss es auch erstmal gelingen die nötigen Punkte einzufahren, um am FCK vorbeizuziehen. Der Blick richtet sich nun auf das ausverkaufte Heimspiel gegen die Amateure des BVB, bei dem es gilt, wieder drei Punkte einzufahren, und den Endspurt erfolgreich zu gestalten.

Endspurt heißt Siege erzwingen! ■



Mehr Derby - Weniger Smartphone

Das Derby gegen Saarbrücken war ein ganz besonderes. Man hätte wohl kein besseres Drehbuch für diesen Tag schreiben können und jeder FCK-Fan dürfte auch noch die Tage darauf euphorisch auf das Erlebte zurückgeblickt haben. Allerdings gab es ein Detail, das diesen Tag etwas getrübt hat und das war die übermäßige Filmerei beim Marsch und auch im Stadion.

Das Smartphone ist heutzutage nicht mehr aus unserem Leben wegzudenken. Wir benutzen es für jegliche Lebenssituation. Wir bezahlen damit, schauen Filme, ich schreibe gerade sogar diesen Text damit. Auch für Fotos und Videos haben die immer besseren Handykameras allen die Möglichkeit gegeben, alles was Interessantes um einen herum passiert, aufzuzeichnen und festzuhalten. An sich sicherlich eine positive Entwicklung. Erinnerungen können durch Bilder oder Videos effizient festgehalten werden und mit den Mitmenschen geteilt werden, um diese daran teilhaben zu lassen. Aber die sozialen Medien und das Teilen der eigenen Eindrücke hat mittlerweile ein großen Teil in unserem Leben eingenommen. Es gibt Menschen die ihr Geld mit dem Teilen solcher Inhalte verdienen. Das führt unweigerlich dazu, dass das Bedürfnis entsteht jedes Ereignis festzuhalten und hochzuladen. Ein Fanmarsch ist dafür eine gute Möglichkeit: Viele Menschen ziehen lautstark und mit optischen Stilmitteln durch die Stadt und man kann der ganzen Welt zeigen, dass man daran teil hatte. Problem dabei ist allerdings dass solche Aktionen nicht gemacht werden, um Bilder davon in die ganze (virtuelle) Welt zu teilen, sondern nur für die Anwesenden. Der Sinn solcher Märsche ist es nicht, tolle Bilder zu produzieren, sondern sich auf einen geilen Derbytag einzustimmen und gemeinsam

zum Stadion zu ziehen. Es scheint sehr vielen nicht mehr möglich zu sein, solche Ereignisse einfach zu genießen oder zu betrachten. So ergab sich die Situation am 11-Freunde-Kreisel dass etliche Leute mit Handys in der Hand darauf warteten, dass sie eine lautstarke Performance aus dem Tunnel geboten bekommen würden.



Aber genug der Gesellschaftskritik und hin zur praktischen Fragestellung: Was will man eigentlich mit solchen Aufnahmen? Fotos werden immer geschossen und das von Leuten die auch gut darin sind. Diese findet man dann die Tage danach auf den bekannten Portalen. Videos erschließen sich jetzt auch nicht wirklich, wenn man mit seinem Handy verwackelte Aufnahmen macht, während man selbst läuft, oder einfach nur Leute aus nächster Nähe ins Gesicht filmt, wenn sie vorbei laufen. Schaut man sich solche Aufnahmen dann Jahre später nochmal an? Lädt

man sowas bei Instagram hoch? Warum macht es nicht mehr Bock ein Teil dieser Aktion zu sein? Ich habe darauf keine ordentliche Antwort. Es wird immer jemanden geben, der ein besseres Video oder Bild davon macht, reicht es nicht dann dieses zu speichern oder hochzuladen? Fakt ist, dass es immer schlimmer wird und hart nervt. Sollte sich das so weiterentwickeln, stehen bald mehr Leute am Rand und filmen, als dass sie mitlaufen. Ist es so schwer einfach mal das Handy wieder in die Tasche zu stecken und das Ganze zu betrachten, wenn man schon kein Teil der Sache sein will?

Abseits der Sinnhaftigkeit dieser Filmerei ist sie auch noch gefährlich. Die Polizei hat für dieses Derby angegeben, in sozialen Netzwerken nach Videos und

Fotos gesucht zu haben, und sie nach möglichen Straftaten zu durchforsten. Das bedeutet, dass manche der Hobbyregisseure nicht nur nervig waren, sondern auch noch andere FCK-Fans in die Scheiße geritten haben könnten. Für fünf Minuten Internet-Ruhm trägt man dazu bei, dass solche Aktionen künftig vielleicht nicht mehr in einem solchen Rahmen stattfinden können. Das wäre mehr als unnötig und schade. Hoffentlich besinnen sich einige und machen ihre Insta-Story einfach vom Derby-siegerbier oder lassen es einfach ganz sein und genießen den Tag einfach offline. ■



Relegation - Brot und Spiele statt sportlich faire Regelung

Die Saison neigt sich dem Ende entgegen und unser Verein befindet sich, trotz erheblicher Startschwierigkeiten, mitten im Aufstiegsrennen. Natürlich wünschen wir uns alle den direkten Aufstieg und eine rauschende Aufstiegsfeier nach dem letzten Spiel in Köln inklusive dem Plündern der Bierbestände vom Rheinland bis in die Westpfalz. Leider sind diese Pläne wahrscheinlich genauso auch in Braunschweig geschmiedet worden und einer der beiden Vereine (diese sportliche Prognose wage ich an dieser Stelle) wird sein Glück in der Relegation versuchen müssen. Grund genug, einen genaueren Blick auf das System Relegation und die Auswirkungen auf die beteiligten Vereine zu werfen.

Die allermeisten FCK-Fans werden sich an den letzten Auftritt der Roten Teufel in einer Relegation gut, aber auch mit viel Wehmut zurück erinnern können. Die beiden Spiele gegen das verhasste Kunstprodukt aus der Prärie des Kraichgaus stellen ein gutes Beispiel für das sich alljährlich wiederholenden Spektakel dar. Ein Zweitligist, allein schon systematisch in den meisten Fällen kleiner und finanzschwächer gegen einen Bundesligisten mit einem deutlich größeren Etat und anderen sportlichen Voraussetzungen. Während die unterklassige Mannschaft augenscheinlich eine gute bis sehr gute Saison gespielt hat, wird der Bundesligist für ein sportlich sehr mäßiges Auftreten mit zwei Bonusspielen belohnt.

Allein diese Voraussetzungen sollten schon zu denken geben. Das gefühlte Ungleichgewicht lässt sich jedoch in der Relegation zur Bundesliga auch mit Zahlen füttern. Seit der Wiedereinführung der Relegation im Jahr 2009 konnten sich in den 13 Duellen 10-mal der Bundesligist durchsetzen. Sportliche Fairness sieht definitiv anders aus. Somit ergibt sich automatisch die Frage wieso Fußballverbände wie DFB und DFL weiterhin an dieser Praxis festhalten.

Die Frage ist wie so oft im modernen Profifußball mutmaßlich mit einem einzigen Wort zu beantworten: „Geld“. Leider geben DFB und DFL keinen genauen Zahlen zu den extra eingenommenen Geldern in der Relegation heraus. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich die Verbände die Übertragung der vier zusätzlichen Spiele gut entlohnen lassen. Zugegebenermaßen ist das Produkt Relegation auch sehr gut zu vermarkten. Vier einzelne Spiele, volle Stadien, Emotionen die auf die Spitze getrieben werden im Kampf Underdog gegen Klub aus dem Oberhaus. Ein Spektakel für alle neutralen Fußballfans, eine pure Folter für die Fans der beteiligten Vereine. Neben den zusätzlichen Einnahmen für die Verbände, haben natürlich auch die Vereine aus der ersten Liga ein gesteigertes Interesse an der Beibehaltung der Relegation. Wie bereits erwähnt, wird in dieser oftmals ein Absturz in Liga 2 und damit ein finanzieller Einschnitt in erheblicher Größenordnung im letzten Moment noch verhindert. Die Bundesliga wird hierdurch immer mehr zu einem exklusiven Club, welchen die Mitglieder ungern verlassen wollen.

Viele Fans unseres Vereins werden nun berechtigterweise sagen, dass die Relegation zur Bundesliga momentan keine allzu große Relevanz für das Tagesgeschehen den FCK hat. Und tatsächlich spricht die Statistik in den Relegationsspielen zwischen zweiter und dritter Liga eine andere Sprache. Hier konnten sich die Drittligisten in 9 von 13 Fällen durchsetzen.

Wo ist also das Problem? Klar könnte man argumentieren, dass in diesem Fall die Durchlässigkeit höher ist und ein sportlicher Wettkampf auf Augenhöhe stattfindet. Möglicherweise ist dem auch so. Nichtsdestotrotz ist auch hier der Drittligist in der Bringschuld eine gute sportliche Saison in zwei Spielen zu bestätigen, während der höherklassige Verein zwei weitere Chancen be-

kommt um den Fall in die Drittklassigkeit zu verhindern. Natürlich ist es aus der Sicht eines unterklassigen Vereins heraus leicht gegen die Relegation zu argumentieren. Die gefühlte oder tatsächliche Benachteiligung lässt einen als Fan wütend und machtlos zurück. Wie so oft werden die Geschicke und Zukunftsperspektiven von Vereinen hintenangestellt, um aus dem Produkt Fußball noch mehr Geld herauszuquetschen.

Noch einmal will ich auf die Relegationsspiele des FCK im Jahr 2013 zurückkommen. Die Bilder aus den letzten Minuten des Rückspiels werden viele der Personen die an jenem Tag im Stadion waren nicht vergessen. Bei allen positiven Emotionen und der Verbundenheit zum Verein, welche an diesem Abend ganz Deutschland gezeigt wurde, haben wir doch auch unseren Teil zum gewünschten Spektakel beigetragen. Die DFL hatte neues Material um für ihr Produkt zu werben und ganz Deutschland war sich einig, dass der falsche Verein hier gewonnen hat. Letztendlich muss man jedoch festhalten, dass wir uns hiervon knapp zehn Jahre später nichts mehr kaufen können.

Auch wenn der Abstieg des FCK in der Folge sicherlich nicht auf alle Vereine, welche in der Relegation verloren haben, übertragen lässt so zeigt sich an unserem Beispiel doch sehr gut welche Auswirkungen eine verlorene Relegation und eine zur Nichte gemachte Saison haben können.

Was bleibt also als Resümee? Viele Fans, ob von der Relegation betroffen oder nicht, würden höchstwahrscheinlich der Aussage zustimmen, dass eine sportlich sehr gute Saison belohnt werden sollte. Warum also ist die Kritik an den Relegationsspielen bisher aus der Masse der Fans eher zurückhaltend? Überwiegt doch die Lust am Konsum der spannenden Spielen und einer Zurschaustellung positiver und negativer Emotionen? Oder

ist die Menge der betroffenen Vereine einfach zu klein um einen breiten Konsens zu finden? Wahrscheinlich gibt es viele weitere Aspekte welche hier nicht zu Wort gekommen sind.

Letztendlich ist die Relegation aus meiner Sicht einfach nur ein weiterer, logischer Schritt in der Vermarktungsstrategie von DFB und DFL. Auf der Strecke bleiben hierbei wie so oft finanziell und sportlich kleinere Vereine und ihre Fans. Änderungen hin zu einer sportlich faireren Lösung scheinen momentan nicht angedacht zu sein, und würden leider auch nicht ins Bild des Profifußballs passen. Auch hier scheint es wieder Aufgabe der Fans zu sein, Kritik zu üben und Lösungsansätze zu formulieren. Aus meiner Sicht ist eine Abschaffung der Relegation und eine Rückkehr zur drei Auf- und Absteigern die einzig faire Lösung.

Zu allerletzt bleibt zu hoffen, dass wir in diesem Jahr dem Glücksspiel Relegation entgehen können und uns diese auch in den kommenden Jahren erspart bleibt. Nichtsdestotrotz sollte es auch weiterhin Aufgabe der unbeteiligten Vereine und Fans sein diesen Prozess genau im Auge zu behalten und die Debatte um eine sportlich faire Lösung für Auf- und Abstiege immer wieder auf die Tagesordnung zu bringen. ■

Anlaufpunkt für viele Ultras und Betzefans ist bei Heimspielen unser Infostand. Neben der aktuellen „Unter die Haut“ Ausgabe findet Ihr dort auch immer einiges an Aufklebern und weiterem Zeugs um unseren FCK auch optisch in die große weite Welt zu tragen.

Wer sich dem erweiterten Umfeld von FY anschließen möchte, Interesse am aktiven Kurvenleben und darüber hinaus hat, oder uns einfach nur in welcher Form auch immer unterstützen möchte, dem empfehlen wir eine Mitgliedschaft im Förderkreis unserer Gruppe. Auch hier ist der erste Anlaufpunkt unser Infostand.

Kommt vorbei und quatscht mit uns, wir freuen uns auf jedes neue Gesicht!



Impressum

Herausgeber: Frenetic Youth
Auflage: 500
Bilder: www; der-betze-brennt
Titelbild: Gedenkchoreo für Hasemann

Kontakt

kontakt@frenetic-youth.de
udh@frenetic-youth.de
foerderkreis@frenetic-youth.de

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.